

deconstruct antisemitism!

Antisemitische Codes und
Metaphern erkennen

**AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG**



Herausgeber:

Amadeu Antonio Stiftung

Novalisstraße 12, 10115 Berlin

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Redaktion: Nikolas Lelle, Imke Kummer, Lukas

Steinbrenner, Maximilian Kirstein, Liliana Jendroska, Max Braun

Lektorat: Britta Kollberg

Titelbild: Amadeu Antonio Stiftung

Gestaltung: Wigwam eG, Berlin

Druck: DRUCKZONE, Cottbus

Gedruckt auf Envirotop Recycling 100 % Altpapier

Eine Publikation der Bildungs- und
Aktionswochen gegen Antisemitismus.

© Amadeu Antonio Stiftung

Das Projekt Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus und die vorliegende Publikation wurden durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und den Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus gefördert. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA bzw. des BMI dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor:innen die Verantwortung.

Zugleich möchten wir all unseren Spender:innen danken, die die Arbeit der Amadeu Antonio Stiftung und der Aktionswochen überhaupt erst möglich machen und mittragen.



Bildungs- und Aktionswochen
gegen Antisemitismus

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Gefördert durch:



Beauftragter der Bundesregierung
für jüdisches Leben und
den Kampf gegen Antisemitismus

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

- 06 Vorwort
 - 07 Anmerkung zur Schreibweise:
Jüdinnen:Juden und „der Jude“
-
- 08 Der Große Austausch, New World Order, Great Reset, Marionettenspieler, Strippenzieher
 - 10 Finanzelite, Hochfinanz, Ostküste, Wall Street, rafften versus schaffen
 - 12 USrael, JewSA, Jewnited States
 - 14 Zionismus, Zionisten, ZOG
 - 16 Apartheidstaat, Unrechtsstaat
 - 18 Kindermörder
 - 20 Teufel, Satan
 - 22 Große Nase, Happy Merchant
 - 24 Rothschild, Rockefeller, Soros, Anetta Kahane, Zuckerberg, Gates
 - 26 Krake, Schlange, Schwein

- 28 Virus, Bazillus, Parasit, Krebs, Krebsgeschwür
 - 30 Schlusstrich, Schuldkult, Auschwitzkeule
 - 32 Tier-KZ, Babycast
 - 34 Giftspritze, „Ungeimpft“-Stern
 - 36 Lügenpresse
-
- 38 Nichts gegen Juden
 - 39 Literaturtipps
 - 40 Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus

Vorwort

Antisemitismus wird offen oder in Form von Codes und Metaphern kommuniziert. In Sozialen Medien, bei Demonstrationen, in Talkshows, an Stammtischen, in Parlamenten.

Die Verwendung antisemitischer Codes und Metaphern kann bewusst oder unbewusst erfolgen. Eine unbewusste Kommunikation ist möglich, weil einige Codes seit Jahrhunderten genutzt werden und im kollektiven Gedächtnis der Gesellschaft verankert sind. Eine bewusste Kommunikation von antisemitischen Codes erfüllt mehrere Zwecke. Damit kann zum Beispiel ein gesellschaftlicher Aufschrei oder eine strafrechtliche Verfolgung umgangen werden. Schließlich ist der offene Judenhass seit der Shoah, der Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen:Juden im Nationalsozialismus, ein Tabu und als Volksverhetzung strafbar. Doch ob bewusst oder unbewusst: Die Codes und Metaphern funktionieren wie eine Hundepfeife. Wer fähig ist, die Pfeife zu hören, decodiert und versteht, dass hier Judenhass verbreitet wird.

Diese Broschüre hilft, antisemitische Codes und Metaphern zu erkennen und zu deuten. Für sich sind die meisten dieser Begriffe noch nicht antisemitisch. Ihr Kontext und ihr geschichtlicher Hintergrund müssen berücksichtigt werden, um den enthaltenen

Antisemitismus zu erkennen. Die folgende Sammlung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir haben eine Auswahl von antisemitischen Codes und Metaphern getroffen, die aus unserer Sicht besonders häufig benutzt werden.

Anmerkung zur Schreibweise: Jüdinnen:Juden und „der Jude“

Wer über „die Juden“ spricht, konstruiert ein Bild – das einiges über die sprechende Person und wenig über tatsächliche Jüdinnen:Juden aussagt. Deshalb unterscheiden wir in unserer Handreichung zwischen „den Juden“ und tatsächlichen Jüdinnen:Juden. Wir möchten verdeutlichen, dass das antisemitische Ressentiment keine Realität, sondern die weltanschauliche Vorstellung der sprechenden Person abbildet. Sprechen wir über das antisemitische Ressentiment vom „gierigen, mächtigen Juden“, gendern wir nicht und setzen die Worte in Anführungszeichen. Sprechen wir über tatsächliche Jüdinnen:Juden, gendern wir mit Doppelpunkt.

Der Große Austausch, New World Order, Great Reset, Marionettenspieler, Strippenzieher

Der Mythos vom „Großen Austausch“ behauptet, es gäbe eine globale Elite mit einem geheimen Plan. Dessen Ziel sei es, die christlich-weiße Bevölkerung durch massive Einwanderung von nicht-weißen oder muslimischen Menschen auszutauschen und so zu vernichten.

Die globale Elite ist, so die Überzeugung, jüdisch. Oft wird der jüdische US-Amerikaner George Soros genannt. Der Mythos knüpft an die antisemitische Vorstellung einer „jüdischen Weltverschwörung“ an.

Populär wurde er durch das Buch „Le Grand Remplacement“ (2011) des Franzosen Renaud Camus. Der Mythos ist in der Neuen und extremen Rechten (z.B. der AfD und der „Identitären Bewegung“) stark verbreitet. Die Rechtsterroristen von Christchurch (Neuseeland 2019) und Halle/Saale (2019) haben sich auf ihn bezogen. Der Christchurch-Attentäter nannte sein Pamphlet gar „The Great Replacement“.

Eine ähnliche Grundstruktur besitzt der Mythos von der „New World Order (NWO)“ oder „One World“. In der COVID-19-Pandemie ist der Mythos vom „Great Reset“ hinzugekommen. Eine globale Elite habe laut ihm das Ziel, eine überstaatliche Weltregierung zu errichten, um z.B. die Freiheitsrechte der Menschen abzuschaffen.

All diese Mythen eint die Vorstellung eines geheimen „Marionettenspielers“ oder „Strippenziehers“. Schon lange wird das Bild verbreitet, „der Jude“ ziehe heimlich im Hintergrund die Strippen und lenke so die Weltgeschehnisse.



Die Vorstellung, die (weiße) europäische Bevölkerung sterbe aus und werde gezielt durch Migrant:innen ersetzt, ist seit Jahren ein zentrales Narrativ der extremen Rechten – hier zu sehen auf einer rechtsextremen Demonstration im Juni 2015.

Bild: strassenstriche.net (CC BY-NC 2.0)

Finanzelite, Hochfinanz, Ostküste, Wall Street, raffen versus schaffen

Geld regiert die Welt – so weit, so bekannt. Problematisch wird Kapitalismuskritik, wenn von einer ominösen „Finanzelite“ die Rede ist, die die Strippen in den Händen hält. Zum Kapitalismus gehören Geld und Unternehmen gleichermaßen. Eine Trennung von Finanz- und Industriekapital ist künstlich und teilt den



Wer sich Kapitalismus mit Tentakeln vorstellt, hat vermutlich ein strukturell antisemitisches Weltbild.

Bild: Amadeu Antonio Stiftung

Kapitalismus in vermeintlich Gutes und vermeintlich Schlechtes. Dies ist problematisch, weil es das System vereinfacht darstellt und allzu oft das „Schlechte“, also die Finanzsphäre, mit antisemitischen Vorstellungen „des Jüdischen“ beschreibt: nämlich, dass die wirtschaftlichen und damit die politischen Geschicke der Welt durch „die Juden“ gelenkt würden, da sie angeblich das Finanzwesen beherrschen.

Analog zum alten Bild des „Geldjuden“, der sich vorgeblich als Geldverleiher mit Wucherei an der Not anderer bereichert, werden Einzelpersonen (z.B. Rothschild) oder Berufsgruppen (z.B. Banker:innen) zum Sinnbild von Geld und Kapitalismus. Im Gegensatz zu scheinbar ehrlicher, schaffender Erwerbsarbeit werden Bank- und Börsengeschäfte jüdisch konnotiert und als unehrlich, raffend bezeichnet. Bereits im Nationalsozialismus wurde versucht mit dieser Sprache, den Kapitalismus als eine jüdische Erfindung zu erklären.

Der antisemitische Code einer jüdischen „Hochfinanz“ ähnelt dem nationalsozialistischen Terminus des „internationalen Finanzjudentums“. Heute ist er ein geläufiger Code in verschwörungsideologischen Kontexten.

Hinter vermeintlicher Kapitalismuskritik verbirgt sich nicht selten auch manifester Antiamerikanismus: „Ostküste“ und „Wall Street“ suggerieren eine jüdische Kontrolle der US-amerikanischen Börse – und damit der Welt.

USrael, JewSA, Jewnited States

Wichtige Gemeinsamkeiten von Antisemitismus und Antiamerikanismus sind nicht nur ihre Virulenz, sondern auch ihre strukturellen Gemeinsamkeiten. Seinen Ausdruck findet dies beispielsweise im Begriff „USrael“, alternativ fallen in diesem Zusammenhang auch die Bezeichnungen „JewSA“ und „Jewnited States“. Mit diesem Kofferwort wird eine jüdische Kontrolle der US-amerikanischen Politik und Wirtschaft angedeutet, die Politik zum Vorteil „des Juden“ und des Staates Israel mache. Weil die USA als Weltmacht gelten, wird so codiert auch eine „jüdische Weltverschwörung“ behauptet.

Die Behauptung, die USA seien von Jüdinnen:Juden kontrolliert, erfasst gleich mehrere klassisch antisemitische Narrative: Im völkisch-nationalistischen Kontext stehen „die Juden“ einerseits für eine antinationale und das ethnische Kollektiv zersetzende Gruppe und andererseits für die (liberale) Moderne. Die älteste moderne Demokratie der Welt, die konträr zu völkischen Ideen auf staatsbürgerlichen Prinzipien aufbaut und zusätzlich als Inbegriff des Kapitalismus gilt, wird dabei mit „dem jüdischen“ gleichgesetzt.



Die größte englischsprachige Tageszeitung Indiens, „The Times of India“, verwendete den antisemitischen Code „USrael“ in ihrer Berichterstattung.
Screenshot: The Times of India



Für Antizionist:innen (wie hier im Mai 2021 in Berlin dokumentiert) ist Zionismus (wie auch der Staat Israel) weniger Ausdruck eines jüdischen Rechts auf Selbstbestimmung, sondern eine rassistische Ideologie.

Bild: Grischa Stanjek/democ.

Zionismus, Zionisten, ZOG

Der Begriff Zionismus bezeichnet eine in ihren Ursprüngen progressive Bewegung und eine politische Einstellung, die notwendig findet, jüdische Wehrhaftigkeit auf einer nationalen Ebene zu organisieren. Zionismus setzt sich für das Existenzrecht eines jüdischen Nationalstaats, des Staates Israel, ein. Die zionistische Bewegung war und ist eine Reaktion auf die lange Geschichte des Judenhasses, der in die systematische Verfolgung und Ermordung von Jüdinnen:Juden mündete.

Wenn die Begriffe Zionismus und Zionisten zur Erklärung einer „jüdischen Weltverschwörung“ benutzt werden, gewinnen sie eine antisemitische Bedeutungsdimension. Das wird im Kürzel „ZOG“ (Zionist Occupied Government, deutsch: zionistisch besetzte Regierung) besonders deutlich.

Die Codes transportieren die antisemitische Vorstellung einer weltweit agierenden Machtstruktur, die angeblich das Weltgeschehen negativ beeinflusst. Sie tauchen in verschiedenen Milieus auf – in der Berichterstattung islamistischer Fernsehsender über den Nahostkonflikt, in linken Gruppierungen, die mit „9 mm für Zionisten“ drohen, im Rahmen der BDS-Kampagne (Boycott, Divestment, Sanctions) oder in der Welt des Bundeswehrsoldaten Franco A.

Apartheidstaat, Unrechtsstaat

Wird Israel als „Unrechtsstaat“ bezeichnet, ist nicht der Begriff an sich antisemitisch, sondern der Kontext relevant, in dem er geäußert wird. Oft handelt es sich um einen Code zur Dämonisierung Israels. Mit ihm wird Israel eine intrinsisch böse Absicht unterstellt, den Palästinenser:innen systematisches Unrecht anzutun. Dabei werden judenfeindliche Bilder, die jahrhundertealt sind, auf den israelischen Staat projiziert und Israel im Sinne aller Jüdinnen:Juden zum absoluten Bösen erklärt.

Wird Israel als „Apartheidstaat“ und „Unrechtsstaat“ bezeichnet, wird ihm die Rechtsstaatlichkeit und der demokratische Charakter abgesprochen. Im Begriff Apartheid, der einst die rassistische Trennung von Bevölkerungsgruppen in der Republik Südafrika beschrieb, steckt der Vorwurf, der israelische Staat sei per se ein rassistisches Konstrukt.

Die Begriffe implizieren, Israel sei ein Aggressor, der die eigene Bevölkerung drangsaliere. Die Komplexität der regionalen Konflikte sowie die Handlungsspielräume und Positionen der Konfliktparteien werden ignoriert. Stattdessen wird Israel zum (alleinigen) Kriegstreiber erklärt.



Der Vorwurf auf dieser Demonstration im Mai 2021, Israel sei ein genuin rassistischer Unrechtsstaat, ist eine unter Antizionist:innen populäre Dämonisierung des jüdischen Staates.

Bild: Grischa Stanjek/democ.



Die Behauptung dieses Demonstrierenden im Mai 2021, Israel ermorde gezielt Kinder, soll den jüdischen Staat als moralisch verkommen dämonisieren – und damit als „Terrorist“.

Bild: Grischa Stanjek/democ.

Kindermörder

Die Ritualmordlegende aus dem Mittelalter besagte, Jüdinnen:Juden würden das Blut von (christlichen) Kindern zum Backen verwenden. Diese Legende wurde über Jahrhunderte hinweg tradiert und findet sich heute in aktualisierten Formen wieder.

Eine Form ist die Parole „Kindermörder Israel!“, die im Rahmen von Demonstrationen gerufen und auf Plakaten zur Schau gestellt wird. Sie unterstellt dem Staat Israel, er würde das Blut palästinensischer Kinder mit Absicht und Genugtuung vergießen.

Eine weitere Form findet sich bei QAnon. In der QAnon-Verschwörungserzählung, die in den USA entstanden ist, wird behauptet, eine satanistische Elite entführe, foltere und töte Kinder, um mit dem Blut eine Verjüngungsdroge herzustellen. Die Erzählung wird insbesondere in den Sozialen Netzwerken (z.B. auf Telegram) verbreitet.

Beide Formen machen deutlich, dass aus der Vorstellung, Jüdinnen:Juden seien Kindermörder, Vernichtungswünsche resultieren können: Wenn Israel vermeintlich Palästinenser:innen aus rassistischen Gründen auslöscht oder Kinder tötet, muss es im antisemitischen Weltbild mit allen Mitteln bekämpft und von der Landkarte getilgt werden. Tötet eine satanistische Elite unschuldige Kinder, muss sie beseitigt werden.

Teufel, Satan

Im Laufe der Jahrhunderte war die Teufels-Metapher im Christentum von zentraler Bedeutung. Der Satan ist der Inbegriff des Bösen. Heutzutage findet sich die Teufels-Metapher in den Sozialen Medien zuhauf. Mit ihr wird das Feindbild zum ultimativen Bösen erklärt. Bildliche Darstellungen des Teufels werden gelegentlich mit dem antisemitischen Stereotyp eines „typisch jüdischen“ Aussehens (z.B. „Krummnase“) verknüpft.

In der Geschichte des Judenhasses haben solche Darstellungen eine lange Tradition: Das Standardwerk „The Devil and the Jews“ (von Joshua Trachtenberg, 1943) untersuchte die Ursprünge des Vergleichs zwischen „Jude“ und Teufel. Der christliche Antijudaismus spielte eine zentrale Rolle. Insbesondere im Mittelalter wurde Jüdinnen:Juden unterstellt, sie seien einen Pakt mit dem Teufel, mit Satan eingegangen. Der Pakt, der zur Grundlage antijüdischer Mythen (wie Brunnenvergiftung und Ritualmord) wurde, habe angeblich Jüdinnen:Juden in die Lage versetzt, Kriege und Hungersnöte, Plagen und Seuchen zu verursachen.



Judentum, Freimaurer, die katholische Kirche und der Papst – in den Augen dieses Demonstrierenden auf einer Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen im August 2020 alles Teil einer satanistischen Weltverschwörung.

Bild: Grischa Stanjek/democ.



*Das antisemitische Meme mit Variationen des „Happy Merchant“ ist auf Telegram als Sticker-Set verfügbar.
Screenshot: Telegram*

Große Nase, Happy Merchant

Eine große Nase, ein gieriger Blick und Schläfenlocken – in den meisten antisemitischen Darstellungen „des Juden“ sind solche Merkmale zu finden. Häufig handelt es sich um Darstellungen von Männern, die edle Anzüge und dicke Hornbrillen tragen und sich ihre Hände reiben. Sie zeichnen das Bild eines raffgierigen und reichen Mannes. Die äußeren Merkmale, die ihm zugeschrieben werden, machen „den Juden“ zum Anderen, Fremden. Häufig findet sich diese Darstellung beim sogenannten „Happy Merchant“ in rechtsterroristischen und rechts-extremen Online-Subkulturen.

Das antisemitische Stereotyp des typisch jüdischen Aussehens, d.h. die Behauptung, Jüdinnen:Juden seien durch äußere Merkmale erkennbar, hat eine lange Tradition. Wenn Jüdinnen:Juden antisemitisch dargestellt werden, fehlt selten eine große Nase. Das betrifft die Darstellungen auf Münzen im 17. Jahrhundert ebenso wie Karikaturen in der NS-Propagandazeitung „Der Stürmer“ im 20. Jahrhundert. Sie findet sich aber auch in Bebilderungen nicht-jüdischer Menschen, die mit vermeintlich jüdischen Eigenschaften gekennzeichnet werden sollen.

Rothschild, Rockefeller, Soros, Anetta Kahane, Zuckerberg, Gates

Die antisemitische Behauptung, es bestünde eine natürliche Verbindung zwischen „den Juden“ und Finanzen, Zinsen, reicht bis ins Mittelalter zurück. Der Name einer alten jüdischen Familie wird als Code für die vermeintliche Herrschaft „der Juden“ über das internationale Finanzwesen verwendet: Rothschild. Durch unehrlich erlangten Reichtum hätten „die Juden“ die Macht, die Welt zu lenken und zu regieren. Auch einer der großen nationalsozialistischen Propagandafilme trägt den Namen „Die Rothschilds“ (1940).

Komplexe gesellschaftliche Verhältnisse werden durch diesen Code personifiziert. Hinter allem, so die Behauptung, steckten „die Rothschilds“ und ihresgleichen. Denn eigentlich gemeint sind „die Juden“. In der COVID-19-Pandemie zeigte sich, wie der Name benutzt wurde, um offenen Antisemitismus zu vermeiden. Nicht wenige, die sich im Zuge der Pandemie radikalisierten, sprachen zunächst von „den Rothschilds“ und machen heute „die Juden“ verantwortlich.

Rothschild ist nur der berühmteste Name. Heute wird er oft in einem Atemzug mit Rockefeller, George Soros, Anetta Kahane, Mark Zuckerberg oder Bill Gates genannt. Zwar sind Rockefeller und Gates nicht jüdisch. Aber es wird behauptet, sie seien eigentlich

auch jüdisch oder Marionetten „der Juden“. Die Namen sollen die angeblichen Drahtzieher einer globalen Verschwörung benennen.



„Mächtige Familien“, die oftmals jüdisch konnotiert werden, sind meist zentraler Bestandteil eines antisemitischen Verschwörungsnarrativs – so auch auf Demonstrationen von Corona-Leugner:innen im November 2020.

Bild: Elisabeth Fast



*Eine internationale Krake umschlingt die Welt. Diese mindestens strukturell antisemitische Tiermetapher wurde auch im Rahmen der Proteste gegen das ACTA-Abkommen genutzt.
Bild: Logo Stopp ACTA CC-BY 2.5 Switzerland by Piratenpartei Schweiz*

Krake, Schlange, Schwein

Die Süddeutsche Zeitung veröffentlichte 2014 die Karikatur einer Datenkrake mit dem Gesicht des Facebook-Gründers Mark Zuckerberg. Die Darstellung wurde scharf kritisiert, denn die Tiermetapher des Kraken, der die Erdkugel mit seinen Tentakeln umschlingt, hat eine antisemitische Prägung. Sie schließt an den Mythos vom allmächtigen „Weltjudentum“ an. Das verdeutlicht die antisemitische Zeichnung eines jüdischen Kraken, die 1938 in der NS-Propagandazeitung „Der Stürmer“ veröffentlicht wurde. Die Botschaft: „Der Jude“ hat die Welt unter Kontrolle.

Der Krake ist nicht die einzige Tiermetapher, die im „Stürmer“ verwendet wurde. Die Schlange besitzt eine ähnliche Geschichte und Funktion. Die Tiermetapher der jüdischen Schlange soll zum Ausdruck bringen, dass „der Jude“ die Völker in den Würgegriff nehme und die Menschheit vergiften wolle. Im Allgemeinen haben Tiermetaphern in der Geschichte des Antisemitismus eine lange Tradition. Jüdinnen:Juden werden kollektiv entmenslicht. So stammt die erste „Judensau“, die an einem Säulenkapitell im Brandenburger Dom entdeckt wurde, aus dem 13. Jahrhundert. Die Tiermetapher lebt fort: Im Netz und im Rahmen von Demonstrationen wird „der Jude“ als „feiges Schwein“ und „Juden-schwein“ verunglimpft.

Virus, Bazillus, Parasit, Krebs, Krebsgeschwür

In der COVID-19-Pandemie wurde Israel in arabisch-palästinensischen Kreisen mit Bezug auf die Staatsgründung am 14. Mai 1948 in Form eines Virus dargestellt. Tausendfach wurde der Hashtag #Covid1948 bei Twitter genutzt. Das geschah sowohl 2020 als auch 2021. Verstärkt wurde die antisemitische Twitter-Kampagne 2021 durch die massiven Raketenangriffe der islamistischen Terrororganisation Hamas.

Die Botschaft: Das Virus befallte in Form der jüdischen Bevölkerung bzw. des israelischen Staates die Menschheit. Eine Infektion mit dem Virus endete tödlich. Um die Gesundheit zu schützen und das Überleben zu sichern, müsse, so wird suggeriert, der Erreger vernichtet werden. Schließlich zersetze er die Völker.

Jüdinnen:Juden werden seit Jahrhunderten mit Krankheiten in Verbindung gebracht. Der Vorwurf, sie hätten die Pest verursacht („Brunnenvergifter“), mündete im Mittelalter in die Pestpogrome. Im Nationalsozialismus wurde der Vorwurf aktualisiert. Jüdinnen:Juden werden, indem sie zum Virus gemacht werden, kollektiv entmenschlicht und zur Bedrohung für die Gesundheit und das Leben der übrigen Menschheit erklärt. Ähnliche Codes sind „Bazillus“, „Parasit“ und „Krebs“, „Krebsgeschwür“.



Die Darstellung des Staates Israel als „jüdisches“ Virus, die zuletzt im Zuge der Eskalation in Nahost im Mai 2021 unter dem Hashtag #covid48 (bezugnehmend auf das Jahr der Staatsgründung) trendete, bedient sich historischer antisemitischer Darstellungen „des Jüdischen“ als Krankheit oder Parasit. Screenshot via Dan Poraz, Twitter

**„Wir erklären hier und heute,
am 9. November 2015, den
Schuldkomplex aus zwölf
Jahren Nazi Herrschaft offiziell
für beendet.“**

(Tatjana Festerling, PEGIDA, 2015)

**„Auschwitz eignet sich nicht
dafür, Drohroutine zu werden,
jederzeit einsetzbares
Einschüchterungsmittel oder
Moralkeule oder auch nur
Pflichtübung.“**

(Martin Walser, 1998)

**„Hälfte der Deutschen für
Schlussstrich unter
NS-Vergangenheit“**

(fuldainfo.de, 2020)

Schlussstrich, Schuld kult, Auschwitzkeule

Es sei Zeit, einen Schlussstrich unter die nationalsozialistische Vergangenheit zu ziehen, heißt es wiederholt. In dieser Forderung versteckt sich eine Haltung, die als Post-Shoah-Antisemitismus bezeichnet wird. Oft dient die Forderung zur Erinnerungs- und Schuldabwehr. Gelegentlich wird gar behauptet, „die Juden“ würden einen Schlussstrich unterbinden. Schließlich würden sie von einem deutschen „Schuld kult“ profitieren.

Die Forderung nach einem Schlussstrich ist nicht neu. Schon kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wurde gefordert, dass die Strafverfolgung und Entnazifizierung aufhören müsse. Die meisten verurteilten Nationalsozialisten wurden nach wenigen Jahren amnestiert.

Seit der deutschen Vereinigung 1989/90 wird vermehrt ein Schlussstrich gefordert. Martin Walsers „Auschwitz-keule“ ging in die Geschichtsbücher ein. Heute machen sich AfD und PEGIDA die Forderung nach einem Schlussstrich zu eigen. Zum Beispiel forderte Björn Höcke in seiner „Dresdner Rede“ (2017) eine „erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“. Weit ist es nicht bis zur Leugnung der Shoah.

Zuletzt wurden die Singularität der Shoah und die Spezifik des Antisemitismus auch durch eine Gleichsetzung mit anderen Völkermorden und den Verbrechen des deutschen Kolonialismus relativiert.

Tier-KZ, Babycast

Die Relativierung der Shoah ist bei weitem nicht auf die extreme Rechte beschränkt, sondern findet sich in unterschiedlichen Milieus.

Deutsche Aktivist:innen der Tierrechtsorganisation PETA stellten 2010 im Rahmen ihrer Kampagne „Holo-caust auf deinem Teller“ auf einem Plakat eine KZ-Baracke mit abgemagerten Häftlingen und eine moderne Legebatterie mit Hühnern nebeneinander. Noch heute berufen sich viele Tierrechtsaktivist:innen auf den Vergleich und sprechen unverblümt von Schlachthöfen als „Tier-KZ“.

Radikale Abtreibungsgegner:innen, die sich selbst lieber als „Lebensschützer“ bezeichnen, sehen in Schwangerschaftsabbrüchen einen Massenmord, der in seiner Qualität und Quantität mit der Shoah vergleichbar und daher als „Babycast“ zu bezeichnen sei.

Vergleiche mit der Shoah werden paradoxerweise so häufig gezogen, gerade weil der industrielle Massenmord an den europäischen Jüdinnen:Juden präzedenzlos ist. Die Situation von Nutztieren, Embryonen und Föten mit dem Leiden der Shoah-Opfer gleichzusetzen oder gar als schlimmer zu bewerten, verkennt die Systematik und Singularität der NS-Verbrechen und relativiert diese. Perfiderweise garantiert gerade die Gleichsetzung den Äußernden eine hohe Aufmerksamkeit.



*Abtreibungsgegner:innen betrachten Schwangerschaftsabbrüche nicht selten als „massenhaften Mord an ungeborenem Leben“ – und schrecken dabei auch nicht vor Shoah-Vergleichen zurück.
Bild: Robert Andreasch*



*Viele Menschen, die gegen die Corona-Schutzmaßnahmen demonstrieren, sind überzeugt, sie würden in einer – mit der NS-Diktatur vergleichbaren – „Corona-Diktatur“ leben. Deshalb tragen sie einen „Judenstern“ mit der Inschrift „Ungeimpft“.
Bild: Kira Ayyadi*

Giftspritze, „Ungeimpft“-Stern

Die Impfungen gegen COVID-19 werden von manchen als „Giftspritze“ bezeichnet. Angeblich, so wird behauptet, dient die Impfung zur Dezimierung der Menschheit. Andere Verschwörungserzählungen über Impfungen behaupten, damit werde ein Chip eingepflanzt oder Bill Gates versuche sich zu bereichern. Dass hinter den Impfprogrammen oftmals „die Juden“ vermutet werden, ist kein Zufall.

Antisemitische Erzählungen über Impfungen haben in Deutschland eine lange Tradition, die bis zum Anfang des Impfens im 19. Jahrhundert reicht. Schon in der NS-Propagandazeitung „Der Stürmer“ finden sich Karikaturen, die einen Zusammenhang zwischen Impfungen und „den Juden“ belegen sollen.

Hierbei treten verschiedene Formen von Antisemitismus zu Tage. Einerseits wird hinter der Impfung eine globale Verschwörung gegen die Menschheit vermutet, andererseits kommt es zu Shoah-Relativierungen. Denn einige Verschwörungsideolog:innen haben bei Demonstrationen gegen die Corona-Schutzmaßnahmen einen gelben Stern mit der Inschrift „Ungeimpft“ getragen. Die Botschaft, die von diesen Impfgegner:innen ausgeht, lautet: „Wir sind die neuen Juden.“ Das ist eine klassische Täter-Opfer-Umkehr und geht stellenweise so weit, dass der Virologe Christian Drosten mit dem SS-Arzt Josef Mengele gleichgesetzt wird.

Lügenpresse

„Lügenpresse!“ Sofort hat jede:r die Rufe auf rechten Demonstrationen im Ohr. Mit dem Code der „Lügenpresse“ wird behauptet, die Medien seien nicht unabhängig, sondern gleichgeschaltet und gesteuert. Dahinter verbirgt sich oftmals das antisemitische Narrativ einer „jüdischen Verschwörung“.

Das ist nicht neu. Schon im 19. Jahrhundert hatte der Historiker und Politiker Heinrich von Treitschke behauptet, hinter den deutschen Zeitungen steckten „die Juden“, die damit zu viel Einfluss hätten und die Gesellschaft lenkten. Treitschke schrieb, „die Juden sind unser Unglück“ und machte sie für das Schlechte in der Welt verantwortlich.

Heute ist der Code der „Lügenpresse“ weit verbreitet: auf rechten Demonstrationen, im Internet oder am Stammtisch. Dieser antisemitische Code hat fatale Konsequenzen: Immer größer wird die Szene der alternativen Medien, die über Plattformen wie Telegram und YouTube ihre Desinformationen verbreiten und Hass sähen. Immer häufiger werden Journalist:innen im Rahmen von Demonstrationen angegriffen. Die Diffamierung der etablierten Medien öffnet Fake News Tür und Tor.



*Kaum eine Parole war auf rechtsextremen Demonstrationen öfter zu vernehmen: der Vorwurf der „Lügenpresse“, mit dem schon die Nationalsozialisten demokratische Pressevertreter:innen verunglimpften. Auf diesem Bild vergleicht ein Demonstrierender 2018 in Chemnitz die deutschen Medien mit einer DDR-Propaganda-Sendung.
Bild: Grischa Stanjek/democ.*

Nichts gegen Juden – Das Online-Tool gegen antisemitische Kommentare

Antisemitismus zeigt sich wieder sichtbarer, offener, ungehemmter. Nicht nur bei Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen oder bei Anfeindungen auf offener Straße, wie zuletzt im Mai 2021. Auch im Internet begegnen wir alltäglich dem antisemitischen Hass. Und allzu oft lässt es eine:n sprachlos zurück, ob der Wut und des Wahns. Um wieder in die Offensive zu kommen, hilft unser Tool nichts-gegen-juden.de.

Hier werden gängige antisemitische Vorurteile entlarvt und über sie aufgeklärt. Aber nicht nur das. Die Website gibt Argumentationen an die Hand, um Antisemit:innen in der Diskussion zu begegnen. Die Seite ist für all jene gedacht, denen manchmal die Worte fehlen, um Antisemitismus online zu widersprechen, die ihn aber nicht unbeantwortet stehen lassen wollen.

Dort finden sich praktische Argumentationshilfen und angriffslustige Antworten, die durch wenige Klicks als Text oder Bild geteilt werden können. Der Ton der Texte ist bewusst kämpferisch, die Grafiken nutzen Verzerrungen, Collagen und Versatzstücke – denn genau das sind Antisemitismus und Verschwörungserzählungen:

verzerrt, zusammengesetzt aus verschiedenen Erzählungen und entgegen ihrer behaupteten Logik brüchig in der Substanz und irrational. Reine Fakten helfen daher nicht gegen antisemitische Verschwörungserzählungen.

Literaturtipps

Globaler Antisemitismus. Eine Spurensuche in den Abgründen der Moderne
(*Samuel Salzborn, 2020*)

Judenhass im Internet. Antisemitismus als kulturelle Konstante und kulturelles Gefühl
(*Monika Schwarz-Friesel, 2019*)

Antisemitismus. Vorurteile und Mythen
(*Joachim Schlör und Julius H. Schoeps, 1995*)

Judenbilder. Kulturgeschichte antijüdischer Mythen und antisemitischer Vorurteile
(*Stefan Rohrbacher und Michael Schmidt, 1991*)

Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus

Über 3.100 Veranstaltungen, 500 Partnerorganisationen, 200 Orte, ein Ziel: gemeinsam Antisemitismus die Stirn bieten! Seit 2003 finden die Aktionswochen im gesamten Bundesgebiet statt, seit 2016 in Kooperation mit dem Anne Frank Zentrum.

Die Aktionswochen ...

... vernetzen Jüdinnen: Juden und jüdische Gemeinden mit Politiker:innen und zivilgesellschaftlichen Initiativen, die sich gegen Antisemitismus engagieren

... gestalten bundesweite Kampagnen und kooperieren in Form von Veranstaltungen mit lokalen Initiativen, um die gesamte Breite der Gesellschaft auf die Gefahren des Antisemitismus aufmerksam zu machen

... erstellen Lagebilder zum Antisemitismus in Deutschland und führen eine Chronik antisemitischer Vorfälle:

www.amadeu-antonio-stiftung.de/chronik

Kontakt:

Amadeu Antonio Stiftung

Novalisstraße 12
10115 Berlin

Telefon: 030. 240 886 10
aktionswochen@amadeu-antonio-stiftung.de
www.amadeu-antonio-stiftung.de/aktionswochen

Unterstützen Sie Projekte gegen Antisemitismus!

Die Amadeu Antonio Stiftung setzt sich für eine demokratische Zivilgesellschaft ein, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wendet. Hierfür hat sie bereits mehr als 1.700 Initiativen überall in Deutschland gefördert, die sich in Jugendarbeit und Schule, Kunst und Kultur, im Opferschutz und der Opferhilfe, in kommunalen Netzwerken u.a. engagieren.

Wo die Amadeu Antonio Stiftung Handlungslücken sieht, wird sie selbst aktiv. Mit Analysen, Modellprojekten, Materialien und Beratungsangeboten erprobt sie neue Ansätze und unterstützt Fachkräfte und regionale Netzwerke.



Die Stiftung ist nach Amadeu Antonio benannt, der 1990 von rechten Jugendlichen im brandenburgischen Eberswalde zu Tode geprügelt wurde, weil er Schwarz war. Er war einer der ersten von heute über 200 Todesopfern rechtsextremer Gewalt seit dem Fall der Mauer.

Die Amadeu Antonio Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und hat die Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unterzeichnet.

Mitglied im



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Spendenkonto

IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00

GLS Gemeinschaftsbank eG

SWIFT-BIC: GENODEM1GLS

Bitte geben Sie beim Spenden eine Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.



Der Stiftung folgen

www.amadeu-antonio-stiftung.de

twitter.com/AmadeuAntonio

[facebook/AmadeuAntonioStiftung](https://facebook.com/AmadeuAntonioStiftung)

[instagram/amadeuantoniofoundation](https://instagram.com/amadeuantoniofoundation)

tiktok.com/@amadeuantoniofoundation

youtube.com/c/AmadeuAntonioStiftung

linkedin.com/company/amadeu-antonio-stiftung

„Die Rothschilds ...“

„... sitzen an der Ostküste ...“

„... und wollen eine NWO errichten ...“

Was bedeuten diese Codes? Warum sind sie antisemitisch? Und wo treten sie in Erscheinung? Die vorliegende Broschüre erklärt eine Reihe antisemitischer Codes und Metaphern anhand konkreter Beispiele. Sie hilft, Antisemitismus im Alltag zu dekonstruieren und zu verstehen.